

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 1. Dienstag, den 1. Januar 1828.

Am Morgen des neuen Jahres.

Was wir heute, am Morgen des in den Zeitenschooß zurückgekehrten Jahres, wünschten: es ist uns in reichem Maaße zu Theil geworden. Wir flehten damals zum Geber aller guten Gaben, daß er unser Vaterland unter der Palme des Friedens schützen, daß er gnädig über uns walten möge, und danken konnten wir in dem Augenblicke, wo es von uns Abschied nahm, mit frohem Herzen, daß Er unsere Bitten erhört hatte, ward auch unser Herz betrübt. Unser glorreicher König, Friedrich August, ging heim zu seinen Vätern. Da trauerten wir Alle, denn er hatte uns geliebt, wie ein Vater seine Kinder. Marie Theresia, die wir als Mutter des Landes freudig begrüßten, sahen wir gar in unsern Mauern erbleichen. Doch freilich unser Trost ist der erhabene Bruder Friedrich Augusts, und wir stehen nun heute zum Herrn aller Herren, daß er über Ihn, unsern glorreichen, ge-

Clemens Anton

das Füllhorn seines Segens ausschütten und Sein Haus mit Wohlfahrt erfreuen möge! Dann wird unser Land glücklich seyn, und alle werden sich freuen, die unter seinem Fittig wohnen. Unserer Stadt aber mögen alle erhalten werden, die für das Wohl dieser väterlich sorgen. Allen, die in ihr wirken und thätig sind, gebe der Höchste Stärke und Kraft; ihre Arbeit segne er; was sie beginnen, lasse er zu seiner Ehre gedeihen, und wem böse Tage dräuen, dem verleihe er Muth; dem stehe er bei mit Trost, und lasse ihm leuchten die Hoffnung. Uns alle aber laß, o Gott, das neue Jahr mit Vertrauen zu Dir beginnen,

Denn Du hörest uns're Stimme,
Hörst der Deinen heißes Flehn!
Was Gott auch für uns bestimme,
Gutes kann uns nur geschehn!
Denn Er will sein Ohr ja neigen
Zu der Kinder frommen Ruf,
Will als Vater ihnen zeigen,
Daß er sie zum Glück erschuff!